

## Ueber Jodgehalt des Leberthrans;

von

*Dr. L. F. Bley.*

---

Es war mir früher nicht gelungen, in dem von mir auf Jodgehalt geprüften Leberthran Jod aufzufinden. Nach der von Herrn Hopfer de l'Orme angewandten Methode mittelst Verseifung durch Aetznatron, Einäschung, Ausscheidung der krystallisirbaren Salze und Behandeln der Mutterlauge mittelst Braunstein und Schwefelsäure, gelang es, in einer Sorte nur undeutliche Reaction, in einer andern aber deutliche Spuren auf Jodgehalt zu erhalten. Es scheint sich der Jodgehalt in der im Handel vorkommenden braunen Sorte des Leberthrans in grösserer Menge vorzufinden, und wenn, wie wol kaum zu bezweifeln, von diesem Jodgehalte die Wirksamkeit des Thrans mit abhängig ist, so würde man allerdings nur die dunkle Sorte, als das kräftigere Mittel, in den Apotheken führen dürfen.

---

## Ueber einen Gehalt von Jod im Leberthran;

von

*R. Brandes.*

---

Dass in dem Leberthran eine Jodverbindung enthalten sey, ist nicht zu bezweifeln. Hopfer de l'Orme in Hannau, Bley und Hansmann und Wackenroder haben einen Jodgehalt dieses Arzneimittels nachgewiesen. Marder's Versuche sind diesem Resultat entgegen; wenn er gleich mit grossen Quantitäten des Thrans arbeitete, so gelang es ihm doch nicht, darin eine Spur Jod zu finden. - Ich habe selbst einige Versuche über diesen Gegenstand angestellt. Es wurden 500 Gran brauner Leberthran mit Kali verseift, die Seife verkohlt und die Kohle eingeäschert, die Asche wurde

mit Wasser ausgelaugt, die Auflösung verdunstet, der Salzzückstand mit Alkohol ausgezogen und die nach Verdunsten der Auflösung erhaltene Salzsubstanz in einer geeigneten Glasröhre mit Braunstein und Schwefelsäure unter Vorhandenseyn von Stärkmehleleister behandelt. Es erschien eine äusserst schwache, kaum merkliche Reaction auf Jod. Derselbe Versuch wurde wiederholt, mit dem Unterschiede, dass die verkohlte Seife weniger stark geglühet wurde, und in diesem Fall war die Reaction auf Jod *unzweifelhaft*.

Nach dem Vorstehenden kann man mit Bestimmtheit annehmen, dass der Leberthran eine Jodverbindung enthält, jedoch in so geringer Menge, dass sie nur einer Spur gleich zu achten ist. Dass Marder kein Jod fand, liegt wahrscheinlich in der Art der Anstellung seiner Versuche, indem er die Flüssigkeit erhitze, und die Spur Jod vielleicht mit fortgeführt wurde. Auffallend ist bei Marder's Resultaten der grosse Gehalt von salzsaurem Kalk zugleich mit schwefelsaurem Kali, auch steht bei den übrigen Bestandtheilen das Glycerin mit den Fettsäuren in sehr abweichenden Verhältnissen.

---

## Ueber die Darstellung der Ameisensäure;

vom

Professor J. B. Emmet

in Virginien.

---

Nach Döbereiner wird bekanntlich die Ameisensäure dargestellt, wenn man 1 Th. Weinsteinsäure,  $1\frac{1}{2}$  Th. Mangansuperoxyd und  $1\frac{1}{2}$  Th. Schwefelsäure, mit  $2\frac{1}{2}$  Th. Wasser verdünnt, einer Destillation unterwirft. Wegen des starken Schäumens der Mischung soll man anfangs nur die Hälfte der verdünnten Säure, und eine Retorte nehmen, die 5 — 6 mal den Inhalt der Mischung fassen kann.